

Allgemeine Umsetzungshilfe und Anschlussorientierung an die BNE VISION 2030 für Münchner Einrichtungen des formalen Bildungsbereichs

Vorbemerkung der Fachstelle BNE

Die folgende Umsetzungshilfe ist im Rahmen des Auftrags „Pädagogisch-didaktische und konzeptionelle Dienstleistungen: Anschluss von bisherigen BNE-Pilotprojekten und neuen BNE-Implementierungsvorhaben im formalen Bildungsbereich an die BNE VISION 2030“ entstanden. Der Auftrag wurde von der Fachstelle BNE der Landeshauptstadt München vergeben, mit Mitteln des Referats für Klima- und Umweltschutz finanziert und trägt zur Umsetzung verschiedener Maßnahmen aus der BNE VISION 2030 bei.

In der vorliegenden Form ist die Umsetzungshilfe ein Produkt des Auftrags, erstellt durch Ökoprojekt MobilSpiel e. V. Es ist geplant, mit den Inhalten weiterzuarbeiten und diese auch in anderen Formaten aufzubereiten, um sie noch besser für die praktische Arbeit in Bildungseinrichtungen zugänglich zu machen.

Mehr zur BNE VISION 2030 unter www.pi-muenchen.de/bnevision2030.

Kontakt: bnevision2030@muenchen.de

Impressum

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.

Welserstraße 23

81373 München

Tel. 089 7696025

oekoprojekt@mobilspiel.de

www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Text: Nicole Wendler, Steffi Kreuzinger

München, Dezember 2024



Eine Maßnahme im Rahmen der

BNE VISION 2030



MÜNCHEN LERNT
gemeinsam
nachhaltig
zukunftsfähig

Die Umsetzungshilfe ist entstanden im Rahmen des Auftrags „Pädagogisch-didaktische und konzeptionelle Dienstleistungen: Anschluss von bisherigen BNE-Pilotprojekten und neuen BNE-Implementierungsvorhaben im formalen Bildungsbereich an die BNE VISION 2030 (RKU-2022-0032)“.



*mit freundlicher
Unterstützung der*

Landeshauptstadt
München
**Referat für Klima-
und Umweltschutz**

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund und Einführung
 - 1.1. Zielsetzung der Umsetzungshilfe
 - 1.2. Pilotprojekte der BNE VISION 2030
2. Hilfreiche Maßnahmen zur BNE-Profilentwicklung an formalen Bildungseinrichtungen
 - 2.1. Erste Schritte bei einem BNE-WIA
 - 2.2. Partizipation und Mitbestimmung
 - 2.3. Sichtbarkeit und Kommunikation
 - 2.4. Netzwerke und Partnerschaften
 - 2.5. Qualifizierung und BNE-Verständnis
 - 2.6. Externe Begleitung der Einrichtungen
3. Vision für einen erfolgreichen BNE-Lernort
4. Fazit und Empfehlungen

1. Hintergrund und Einführung

1.1. Zielsetzung der Umsetzungshilfe

Die hier vorliegende Umsetzungshilfe bezieht sich auf die BNE VISION 2030 der Landeshauptstadt München (<https://www.pi-muenchen.de/bnevision2030/>), in der in einem fast dreijährigen Beteiligungsprozess in Zusammenarbeit von Verwaltung und Akteur:innen der Zivilgesellschaft zahlreiche Maßnahmen für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Münchner Bildungslandschaft erarbeitet wurden.

Ziel dieser Umsetzungshilfe ist es, die Erfahrungen aus dem Bereich der formalen Bildung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu bündeln und Gelingensfaktoren für die BNE-Implementierung an Einrichtungen der formalen Bildung zu sammeln, wie z. B. Kindertagesstätten, Grund- und weiterführenden sowie beruflichen Schulen. Damit schafft die Umsetzungshilfe eine Grundlage für Anknüpfungspunkte an zahlreiche Maßnahmen der BNE VISION 2030, um zukünftige BNE-Implementierungsvorhaben im formalen Bildungsbereich zu befördern. Anschlussmöglichkeiten können hier einzelne Maßnahmen im jeweiligen Bildungsbereich sein (BNE VISION 2030 Kap. 2.1, 2.2 und 2.4), aber auch den Whole Institution Approach (WIA; BNE VISION 2030 Kap. 3.1 Whole Institution Approach) als ganzheitlichen Ansatz einer BNE-Profilentwicklung betreffen.

Die Auswertung der Ergebnisse aus den abgeschlossenen Pilotprojekten „Schule N“ und „Weiterführende Schulen“ sowie aus den Austauschtreffen mit den Projektpartner:innen der Pilotprojekte „BNE in der Kita“ und „BNE in der beruflichen Bildung“ sollen exemplarisch aufzeigen, wie formale Bildungseinrichtungen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne eines Whole Institution Approach (WIA) umsetzen können und welche Maßnahmen dabei hilfreich sind.

Eine BNE-Profilentwicklung im Sinne eines WIA (BNE-WIA) beinhaltet einen ganzheitlichen Ansatz und nimmt dabei die folgenden Handlungsfelder, die für formale Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätte, Grundschule, weiterführende und berufliche Schule gleichermaßen zutreffen, in den Blick: „Pädagogische Praxis“, „Projekte & Aktionen“, „Netzwerke & Partnerschaften“, „Qualifizierung & BNE-Verständnis“, „Organisation & Beschaffung“.

1.2. Pilotprojekte der BNE VISION 2030

Im folgenden Abschnitt werden die Pilotprojekte der BNE VISION 2030 der verschiedenen formalen Bildungsbereiche, auf denen die Erfahrungen und Empfehlungen in den darauffolgenden Abschnitten beruhen, stichpunktartig vorgestellt. Zusätzlich wird der BNE-Prozess am Städtischen Werner-von-Siemens-Gymnasium einbezogen, da dort wesentliche Erfahrungen für die Implementierung von BNE an weiterführenden Schulen gesammelt werden konnten.

Kindertagesstätten (Kitas)

<i>Projekttitle:</i>	Strukturelle Verankerung von BNE in Kitas nach dem Whole Institution Approach
<i>Durchgeführt von:</i>	Münchner Umwelt-Zentrum e.V., Marc Haug und naturindianer-kids gUG, Olly Fritsch
<i>An:</i>	Städtisches Haus für Kinder Fritz-Bauer-Str. und Caritas Integrationskindergarten St. Josef
<i>Projektzeitraum:</i>	Juni 2021 bis Dezember 2023
<i>Zielgruppen:</i>	Pädagog:innen, Kinder; Elternschaft und alle Mitarbeitenden an den beiden Kindertagesstätten

https://oebz.de/data/download/Bildungsmaterialien/BNEinKita_Handreichung_final_web.pdf

Grundschulen

<i>Projekttitle:</i>	Schule N – Fair in die Zukunft!
<i>Durchgeführt von:</i>	Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Ludgera Ewers
<i>An:</i>	Grundschule am Lehrer-Götz-Weg, Grundschule an der Tumbingerstraße, Grundschule an der Stielerstraße
<i>Projektzeitraum:</i>	2023 bis 2024 (die Schule N gibt es seit 2015, sie wird seit 2024 als Regelförderung weitergeführt)
<i>Zielgruppen:</i>	die ganze Schulfamilie, insbesondere Schüler:innen und das Kollegium

file:///C:/Users/nicolew/Downloads/Leitfaden_Schule_N.pdf

Weiterführende Schulen

<i>Projekttitle:</i>	BNE-Schulprofilentwicklung an zwei weiterführenden Schulen in München
<i>Durchgeführt von:</i>	Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Nicole Wendler
<i>An:</i>	Städt. Sankt-Anna-Gymnasium und Städt. Artur-Kutscher-Realschule
<i>Projektzeitraum:</i>	von November 2019 bis Ende 2022; Projektzeitraum 2: Anfang 2023 bis Ende 2024
<i>Zielgruppen:</i>	die gesamte Schulfamilie, insbesondere Lehrkräfte, Schüler:innen, Elternschaft
<i>Projekttitle:</i>	Begleitung eines Städt. Münchner Gymnasiums
<i>Begleitet von:</i>	Nord Süd Forum München e.V., Raphael Thalhammer und Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Steffi Kreuzinger
<i>Am:</i>	Städt. Werner-von-Siemens-Gymnasium
<i>Projektzeitraum:</i>	2018 bis 2023
<i>Zielgruppen:</i>	die gesamte Schulfamilie, insbesondere Lehrkräfte, Schüler:innen, Elternschaft

Berufliche Schulen

<i>Projekttitle:</i>	Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an beruflichen Schulen der Landeshauptstadt München
<i>Durchgeführt von:</i>	Green City e.V., Andreas Obermeier
<i>An:</i>	Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik und Rainer Werner Fassbinder FOS
<i>Projektzeitraum:</i>	April 2022 bis März 2024
<i>Zielgruppen:</i>	gesamte Einrichtung

2. Hilfreiche Maßnahmen zur BNE-Profilentwicklung an formalen Bildungseinrichtungen

Die Grundlage für die in diesem Abschnitt formulierten Maßnahmen bildeten zwei moderierte und dokumentierte Austauschtreffen mit den unter Punkt 1.2. aufgeführten Projektleitungen sowie ein Fragebogen, der von den Projektleitungen ausgefüllt wurde und die Erfahrungen aus den jeweiligen Projektzeiträumen dokumentiert. Hieraus wurden übergreifende Maßnahmen für alle formalen Bildungseinrichtungen formuliert. Schwerpunkte waren „Erste Schritte bei einem BNE-WIA“ sowie die wichtigen Parameter „Partizipation und Mitbestimmung“ und „Sichtbarkeit und Kommunikation“ und die Handlungsfelder des WIA-Konzepts „Qualifizierung und BNE-Verständnis“ und „Netzwerke und Partnerschaften“ sowie der Punkt „Externe Begleitung der Einrichtung“.

Das Handlungsfeld „Einrichtung & Beschaffung“ ist einrichtungsabhängig sehr individuell und wird in dieser Umsetzungshilfe einrichtungsübergreifend im Abschnitt „Sichtbarkeit und Kommunikation“ (siehe 2.3) berücksichtigt. Die Handlungsfelder „Pädagogische Praxis“ und „Projekte und Aktionen“ sind an den formalen Bildungseinrichtungen abhängig von der Zielgruppe mitunter sehr unterschiedlich, weshalb sie in dieser Umsetzungshilfe nicht einzeln ausgeführt werden.

2.1. Erste Schritte bei einem BNE-WIA

Um an einer formalen Bildungseinrichtung eine BNE-Profilentwicklung im Sinne eines WIA (BNE-WIA, s. Abs. 1.1) umzusetzen und langfristig aufzubauen, müssen zu Beginn einige Voraussetzungen an der Einrichtung gegeben sein bzw. als erste Schritte etabliert werden. Ziel sollte es sein, den BNE-WIA-Prozess möglichst sinnvoll und effektiv in die bestehenden Strukturen der Einrichtungen einzufügen. Neben guten Voraussetzungen ergeben sich mitunter auch Startschwierigkeiten, die es gilt, im Blick zu behalten. Dabei kann formalen Bildungseinrichtungen die erstellte Checkliste helfen (siehe 2.1.3).

2.1.1. Gute Voraussetzungen für einen BNE-WIA an der Einrichtung

❖ *Die Einrichtungsleitung unterstützt den Prozess:* Eine BNE-Profilentwicklung kann nur

erfolgreich starten und vorangebracht werden, wenn die Leitung das Vorhaben tatkräftig unterstützt. Dies beinhaltet insbesondere eine gute Kommunikation nach innen sowie eine Priorisierung von BNE. Konkret für die Praxis bedeutet dies, die Einrichtungsfamilie (Kolleg:innen, Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene, Elternschaft, Hausverwaltung etc.) fortlaufend über den Prozess zu informieren (siehe 2.3 Sichtbarkeit und Kommunikation), dessen Bedeutsamkeit zu betonen und zur Mitgestaltung einzuladen (siehe 2.2 Partizipation). Hierfür sollte die Leitung Ressourcen zur Verfügung stellen, d.h. konkret Zeit für Treffen, Projekte, Dokumentation etc. ermöglichen und unterstützen, um die Arbeit an der BNE-Profilentwicklung zu erleichtern.

- ❖ *Geeignete Ansprechperson(en) für BNE finden:* Die Ansprechperson(en) für die BNE-Profilentwicklung an der Einrichtung haben ein BNE-Verständnis bzw. sich entsprechend fortgebildet und verfügen über Kompetenzen in Koordination, Organisation und Kommunikation. Sie haben unter anderem die Aufgabe, den BNE-Prozess an der Einrichtung zu koordinieren und zu dokumentieren, Informationen über den aktuellen Stand zu teilen und zu den Treffen des BNE-Teams einzuladen. Die BNE-Koordinator:innen sollten allen Menschen an der Einrichtung (mit Kontaktmöglichkeiten) bekannt sein.
- ❖ *Ein BNE-Team (BNE-Steuerungsgruppe/-Koordinierungsteam) etablieren:* An der Einrichtung finden regelmäßige Treffen (ca. alle 6-8 Wochen, ca. 5-6 Termine/(Schul-)Jahr à 1,5-2h) des BNE-Teams statt, das sich im besten Fall aus mehreren Personen der Einrichtungsfamilie zusammensetzt und idealer Weise auch Kindern und Jugendlichen die Beteiligung ermöglicht. Im BNE-Team laufen alle Fäden der BNE-Profilentwicklung zusammen. Hier wird der Prozess geplant, neue Maßnahmen werden beschlossen, dokumentiert und interne Kommunikationswege genutzt, um über den aktuellen Stand zu informieren. Dabei sind folgende Punkte hilfreich: Die Einladungen zum Treffen sollte eine Tagesordnung enthalten. Bei kleineren Einrichtungen, wie zum Beispiel Grundschulen, kann es sinnvoll sein, das ganze Kollegium zu den BNE-Team-Treffen einzuladen. Bei den BNE-Team-Treffen sollten immer BNE-Koordinator:in und/oder Vertretung der Leitungsebene anwesend sein. Hilfreich für den Prozess ist es, wenn eine Person des BNE-Teams aus der Leitungsebene stammt oder im engen Austausch mit dieser steht, um schnelle Absprachen und kurze Entscheidungswege zu ermöglichen. Uhrzeiten sollten so gewählt werden, dass unterschiedliche Verfügbarkeiten berücksichtigt werden (z. B. unterschiedliche Wochentage, abwechselnd vormittags/nachmittags). Im Anschluss sollte eine Dokumentation der Treffen in Form eines kurzen Protokolls zur Verfügung stehen, das allen Interessierten zugänglich ist. BNE-Teams sollten offene Gruppen sein, so dass Interessierte immer die Möglichkeit haben, neu teilzunehmen.
- ❖ *Den Prozess fortlaufend dokumentieren und über den aktuellen Stand berichten:*

Einrichtungen sollten vorhandene und gut etablierte Formate und Strukturen für den BNE-Prozess nutzen, um sich Dokumentation, Transparenz, Kommunikation etc. zu erleichtern (Verknüpfung mit QSE, Schulplattform, Trello, Padlet o.ä.; siehe 2.3 Sichtbarkeit und Kommunikation).

- ❖ *Beteiligung ermöglichen*: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und alle Mitglieder der Einrichtung sollen die Möglichkeit haben, sich an der BNE-Profilentwicklung zu beteiligen. Vielleicht können Einrichtungen dafür auf bereits vorhandene Formate zurückgreifen, vielleicht müssen neue Beteiligungsformate geschaffen werden (siehe 2.2 Partizipation).
- ❖ *Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten klären*: Einrichtungen müssen wissen, wo und in welcher Weise sie Unterstützung für die Umsetzung eines BNE-WIA erhalten und welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen. Hierzu zählen beispielsweise BNE-Anrechnungsstunden, finanzielle Mittel, um Maßnahmen oder Projekte umzusetzen oder um externe Begleitung beim BNE-WIA oder Referent:innen für Fortbildungen oder Workshops zu buchen. Hier wäre eine aktuelle Übersicht zu Ansprechpersonen, Kontakten und Informationen sowohl für BNE-Akteur:innen als auch Stellen in der Verwaltung hilfreich.
- ❖ *Unterstützung von Seiten der städtischen Verwaltung*: Sehr hilfreich für die Bildungseinrichtungen sind direkte Ansprechpersonen und Kontakte in der Verwaltung mit den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen, um unterstützende Angebote wahrnehmen zu können.

2.1.2. Mögliche Startschwierigkeiten

An den oben genannten Bildungseinrichtungen ergaben sich mitunter Schwierigkeiten und Hürden, die den Start, aber teilweise auch den weiteren Prozess erschwerten. Im Folgenden sind die wichtigsten Punkte aufgeführt und Lösungsansätze skizziert, wie sich Startschwierigkeiten überwinden lassen.

- ❖ *Keine oder unzureichende Unterstützung*: Fehlt die Unterstützung durch die Leitung oder ist diese unzureichend, kostet das die motivierten Personen Kraft und Energie, die Fortschritte beim BNE-WIA verlangsamen sich und der Prozess kommt nicht voran. Hier können Gespräche helfen, die auf die Dringlichkeit (Klimakrise, Herausforderungen für die zukünftigen Generationen) und die städtischen Vorgaben (BNE VISION 2030, Klimaneutralität etc.) verweisen und klare Unterstützungswünsche beinhalten (z. B. Freistellung, Zeitbedarf etc.). Ggf. kann eine externe Begleitung beim Gespräch unterstützen. Außerdem kann es helfen, demokratische Formate an der Einrichtung zu nutzen (Schulforum, Umfrage) oder andere Mitglieder der Einrichtung, wie z. B. Kinder, Schüler:innen oder die Elternschaft, an der Entscheidungsfindung zu beteiligen.
- ❖ *Entscheidung „top-down“*: Auch die hierarchische, alleinige Entscheidung der Leitung für

einen BNE-WIA kann Widerstände auslösen, die den Start erschweren. Partizipationsmöglichkeiten und Freiwilligkeit sind hilfreiche Voraussetzungen für einen gelingenden BNE-WIA.

- ❖ *Umgang mit Veränderung:* Veränderungsprozesse können Zweifel und Ängste hervorrufen. Können diese nicht geäußert und somit nicht im Prozess berücksichtigt werden, kann dies zu Widerständen führen, die das weitere Vorgehen an der Einrichtung mehr oder weniger stark beeinträchtigen. Hier kann es helfen, Bedenken und Sorgen von Anfang an ernst zu nehmen, ihnen Raum zu geben (Wo können Bedenken geäußert werden?) und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Einrichtungen, die Transparenz schaffen und eine Kultur der Wertschätzung leben, tun sich leichter bei der Umsetzung eines BNE-WIA.
- ❖ *Schlechte Kommunikation:* Das beste Vorhaben scheitert, wenn Einrichtungen es nicht oder schlecht kommunizieren. Was ist geplant? Wer unterstützt den Prozess? Wie kann ich mich beteiligen? Hier empfiehlt es sich, bereits bestehende Kommunikationswege und -formate an der Einrichtung zu nutzen. Ein BNE-WIA wird gut starten, wenn alle Beteiligten an der Einrichtung fortlaufend gut informiert sind oder wissen, wo sie sich informieren können und an wen sie sich wenden können.
- ❖ *Fehlende Zuständigkeiten:* Wer macht was, mit wem, bis wann? Klare Zuständigkeiten helfen, den Prozess zu strukturieren, Verantwortung zu verteilen und konkret voranzukommen. Auch hier empfiehlt es sich, Transparenz zu schaffen und etablierte Kommunikationswege für den internen Wissenstransfer zu nutzen.
- ❖ *Mangelnde Beteiligung:* Existiert nur ein kleines oder womöglich kein BNE-Team an einer Einrichtung, bedeutet das nicht nur mehr Arbeit für die Einzelkämpfer:innen, sondern auch, dass es deutlich schwerer ist, einen ganzheitlichen BNE-WIA in allen Handlungsfeldern umzusetzen. Einrichtungen sollten versuchen, immer alle Mitglieder der Einrichtung anzusprechen und mitzunehmen. Vielleicht hilft eine ansprechende Einladung zu einem Info-Treffen zu geeigneter Zeit und in einem schönen Rahmen („BNE-Café“). Bleibt das Team klein, kann es hilfreich sein, erst einmal kleinere Schritte im Rahmen der bestehenden Kapazitäten zu planen, diese dann aber nach erfolgreicher Umsetzung mit allen an der Einrichtung zu feiern und dabei dann um Beteiligung zu werben.
- ❖ *Unterschiedliches BNE-Verständnis:* Je größer das Kollegium, desto herausfordernder ist es, ein gemeinsames BNE-Verständnis zu etablieren. Verschiedene Sichtweisen auf BNE können bereits im BNE-Team auftreten und die Zusammenarbeit erschweren. Ist dies der Fall, können Schulungen und Fortbildungen zu BNE-Grundlagen für das BNE-Team oder auch für das ganze Kollegium eine gute gemeinsame Ausgangslage schaffen.
- ❖ *Begrenzte Ressourcen:* Der Mangel an Zeit ist ein grundsätzliches und schwer lösbares

Problem für Bildungseinrichtungen. Personelle Engpässen und besondere Herausforderungen (z. B. spezieller Förderbedarf) führen verständlicher Weise zu anderen Prioritäten, als die Umsetzung eines BNE-WIA voranzubringen. Aber: Ein BNE-WIA stellt erst einmal keinen Mehraufwand dar, sondern ist eine sinnvolle Ergänzung der Rahmen- und Einrichtungskonzeption. Vielmehr gilt es, BNE als Querschnittsthema und als Haltung zu verstehen, die in alle Bereiche der Einrichtung wirkt. BNE-Themen und ein WIA lassen sich gut in den täglichen oder Jahresablauf integrieren. Auch Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Workshops, Fortbildungen, externen Referent:innen oder Materialien o.ä. können motivierte Einrichtungen ausbremsen. Hier können eine qualifizierte externe Begleitung oder Stellen in der Verwaltung über Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten aufklären.

- ❖ *Administrative Hürden:* Weitere Hindernisse, auf die Einrichtungen von sich aus nur bedingt Einfluss nehmen können oder die einen langdauernden Prozess darstellen, sind Bewirtschaftungsthemen (Mensa, Abfall, Energie) oder bauliche Maßnahmen (PV-Anlage, Baumpflanzung o.a.). Um Enttäuschungen vorzubeugen, hilft es, sich bereits vorher klar zu machen, dass es sich dabei um mühsame und zeitintensivere Veränderungen handelt.

2.1.3. Checkliste für Bildungseinrichtungen

Für Bildungseinrichtungen, die sich mit oder ohne Begleitung auf den Weg begeben, einen BNE-WIA umzusetzen, ist es mitunter schwer, alle guten Voraussetzungen und sinnvollen erste Schritte im Blick zu behalten. Die folgende Checkliste soll hierbei helfen.

- ✓ Die Einrichtung entscheidet gemeinschaftlich, einen BNE-WIA-Prozess zu starten.
- ✓ Alle an der Einrichtung beteiligten Menschen werden über das Vorhaben informiert und Beteiligungsmöglichkeiten aufgezeigt (z. B. Kollegium, Elternschaft, Kinder/Jugendliche, nichtpädagogisches Personal etc.).
- ✓ An der Einrichtung gründet sich ein BNE-Team (BNE-Steuerungsgruppe oder BNE-Koordinierungsteam) mit möglichst unterschiedlichen Vertreter:innen der Einrichtung oder Verantwortungsbereichen (z. B. Leitung, Ganztage, Mensa/Kiosk, Schüler:innenvertretung, Elternbeirat, etc.).
- ✓ Es gibt mindestens eine koordinierende Person (BNE-Koordinator:in) an der Einrichtung.
- ✓ Die Einrichtung führt eine umfangreiche, kritisch-wertschätzende BNE-Bestandsaufnahme durch (Verschriftlichung bestehender Aktivitäten, Arbeitsgruppen, Projekte, Strukturen etc. zu den einzelnen Handlungsfeldern) und plant eine Verstetigung bestehender und für gut befundener Aktivitäten sowie die Umsetzung erster neuer Maßnahmen und Projekte.
- ✓ Bei der Umsetzung und Verstetigung achtet die Einrichtung darauf, bereits vorhandene

Strukturen zu nutzen, Doppelstrukturen zu vermeiden und Ressourcen zu bündeln (z. B. Anknüpfung an QSE-Team/-Strukturen).

- ✓ Die Einrichtung plant BNE-Module für die jeweilige Zielgruppe (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene).
- ✓ Die Einrichtung sucht sich geeignete Kooperationen und externe Unterstützung für die Umsetzung.
- ✓ An der Einrichtung werden BNE-Grundlagen geschaffen und ein gemeinsames Verständnis zu einem BNE-WIA etabliert, indem regelmäßige Fortbildungen oder Klausurtag für Leitung, Team, Kollegium, hauswirtschaftliches Personal etc. stattfinden.
- ✓ Die Einrichtung dokumentiert den BNE-WIA-Prozess fortlaufend, so dass daraus langfristig ein Konzept und eine Verankerung im Leitbild der Einrichtung entsteht.

2.2. Partizipation und Mitbestimmung

Um einen Whole Institution Approach im Sinne der BNE (BNE-WIA) nachhaltig umzusetzen, sollen sich möglichst viele Mitglieder der Einrichtung beteiligen können. Dabei geht es zum einen darum, alle Menschen an der Einrichtung im Prozess gut mitzunehmen, zum anderen fördern Formate, die zu Mitbestimmung und Mitgestaltung einladen, das Demokratieverständnis und die Selbstwirksamkeit aller Beteiligten. An den Einrichtungen gibt es oftmals etablierte Formate, wie zum Beispiel an Schulen Klassensprecher:innen, SMV, Schulversammlungen oder Schulforum sowie an Kitas mitunter einen Kinderrat. Oftmals reichen diese jedoch nicht aus bzw. gehen nicht weit genug oder stellen keine echte Partizipation dar. Grundsätzlich braucht es die Bereitschaft der Leitungsebene, Partizipation zu unterstützen, zu fördern und Formate für eine gelebte echte Beteiligung zu ermöglichen und langfristig zu etablieren.

In den folgenden Abschnitten sind gute Beispiele für Partizipation und Mitbestimmung aufgeführt sowie hilfreiche Tipps genannt, die den Bildungseinrichtungen die Umsetzung erleichtern können. Einige beispielhafte Links informieren über Projekte und Veranstaltungen.

2.2.1. Gute Beispiele

- ❖ Team N mit Vertreter:innen der unterschiedlichen Mitglieder der Einrichtung (Kinder, Jugendliche, Schüler:innen, SMV, Lehrkräfte, Pädagog:innen, Elternbeirat, nicht-pädagogisches Personal etc.). Hilfreich ist es, zu (Schul-)Jahresbeginn alle Termine zu kommunizieren, sowie im Jahresverlauf ggf. Untergruppen zu verschiedenen Themen und Aktionen zu bilden, um unterschiedliche Interessen und Kompetenzen zu berücksichtigen.
- ❖ Eine Beteiligungskultur innerhalb der gesamten Kita mit Kindern und der Elternschaft aufbauen und für BNE nutzen.

- ❖ Schüler:innenparlament in Verbindung mit einem Klassenrat: Ein Schüler:innenparlament wird von den Schüler:innen organisiert und Themen werden von Schüler:innen u.a. über den Klassenrat eingebracht (Lehrkräfte unterstützen, haben aber keine Stimme; ein Schulparlament oder Schulforum sind hiervon zu unterscheiden: es setzt sich aus Vertreter:innen von Schüler:innen, Lehrkräften, Elternbeirat zusammen; meist haben Schulleitung und Lehrkräfte mehr Stimmen.)
- ❖ Workshop mit verschiedenen Vertreter:innen der Einrichtung zu Ist-Stand und Wünschen für die Umsetzung von BNE an der Einrichtung.
- ❖ Wünsche sammeln mit einem BNE-Ideen-Café mit Sprechstunde, einem Ideen-Briefkasten oder einer Pinnwand der Ideen.
- ❖ Umfrage bei den Kindern und Jugendlichen starten zu Themenwünschen für Workshops, Angeboten und Projekten.
- ❖ Kinder und Jugendliche bekommen die Gelegenheit, eigene Nachhaltigkeitsprojekte zu entwickeln, z. B. im Rahmen eines BNE-Wahlfachs oder als Umwelt-AG/-Tutor:innen.
- ❖ Multiplikator:innen-Workshops für Schüler:innen: Ältere Schüler:innen sind „Nachhaltigkeits-Coaches“ für die Jüngeren und übernehmen Stunden.

2.2.2. Tipps für die Praxis

- ✓ Unterstützung seitens der Einrichtungsleitung für mehr Mitbestimmung einholen.
- ✓ Verstetigung und gute Kommunikation von etablierten und gelebten Teilnehmungsformaten voranbringen.
- ✓ Einladung zum Team N nicht nur an kleinen Kreis richten.
- ✓ Hierarchische Strukturen abbauen und Zusammenarbeit auf Augenhöhe fördern: Maßnahmen werden gemeinsam beschlossen.
- ✓ Neue Freiräume für Beteiligung, inkl. Zeit (anstatt starre Curricula mit Block-Unterricht, Noten- und Zeitdruck) schaffen.
- ✓ Anreize für pädagogische Mitarbeiter:innen und Lehrkräfte schaffen, sich gerne zu engagieren.
- ✓ Interesse für Beteiligung wecken, auch bei der Elternschaft oder anderen Mitgliedern der Einrichtung und die Elternschaft oder nichtpädagogisches Personal nicht nur projektbezogen beteiligen.
- ✓ Identifikation mit dem Lernort schaffen.

2.2.3. Beispielhafte Links

- Mikrobürger:innen-Gutachten (Projekt KlimaRatSchule von Green City e.V.): <https://www.greencity.de/projekt/klimaratschule-wir-gestalten-wandel/>
- Münchner Kinder und Jugendforum: <https://www.kinderforum-muenchen.de/>
- „Roter Salon“ zu einer konkreten Fragestellung (eingeladen sind alle Menschen der Einrichtungsfamilie und Gäste aus dem Quartier, die sich intensiv in gemischten Gruppen mit der Lösung der Fragestellung beschäftigen): <https://www.digitalitaet.com/roter-salon.html>

2.3. Sichtbarkeit & Kommunikation

Je größer die Einrichtung, desto wichtiger sind eine gute Sichtbarkeit und klare Kommunikation der BNE-WIA-Umsetzung - nicht nur zu Beginn, sondern auch während des Prozesses und nicht nur intern, sondern auch nach außen. Besonders große Effekte lassen sich erzielen, wenn an der Einrichtung BNE und Nachhaltigkeitsthemen sichtbar und gelebt werden (z. B. Gestaltung von Gebäude und Außenanlage, Mülltrennung, Ernährung etc.).

In den folgenden Abschnitten sind gute Beispiele sowie hilfreiche Tipps und beispielhafte Links aufgeführt, die Bildungseinrichtungen die Sichtbarkeit und Kommunikation erleichtern können.

2.3.1. Gute Beispiele

nach innen

- ❖ Analog, vor Ort: Infokasten, Durchsagen, Schulplakat/Klassenplakate, Gestaltung der Räumlichkeiten, interessante, nachhaltige Orte an der Einrichtung hervorheben (z. B. mit Plakat, QR-Code oder den 17 Nachhaltigkeitszielen)
- ❖ Digital: Trello-Board, Elternportal
- ❖ Für die Elternschaft: Aushänge, Elternabende/-briefe
- ❖ Für das Kollegium: Konferenzen, Fortbildungen, im Rahmen von Projekten, Fronter-Raum
- ❖ Sonstiges: Klimaecke, Schulradio, Schulzeitung, bei Schulfesten

nach außen

- ❖ Webseite der Einrichtung
- ❖ Social-Media-Kanal (z. B. Städt. Sankt-Anna-Gymnasium, Städt. Werner-von-Siemens-Gymnasium)
- ❖ Aktionen im Quartier (Stadtteulfeste, Flohmärkte, Klimadult etc.)
- ❖ Kontakte zu Quartiersleitungen und zur Presse

2.3.2. Tipps für die Praxis

- ✓ Effektive und etablierte Kommunikationswege (intern & extern) nutzen
- ✓ Übersichtliche Website ggf. mit eigenem Bereich für BNE und Nachhaltigkeit
- ✓ Konkrete Ansprechpersonen für die Kommunikationswege: Zuständigkeiten sichtbar machen (Wer dokumentiert und gibt die Infos weiter? Wer ist für die Website zuständig?)
- ✓ Wissen um die Wichtigkeit von gezielter Kommunikation allgemein
- ✓ Gute Dokumentation des BNE-WIA erleichtert die Sichtbarkeit und Kommunikation
- ✓ Know-How über digitale Tools (Trello o.ä.)
- ✓ Teilnahme an Aktionen im Stadtteil, z. B. Hofflohmärkte
- ✓ Pressekontakte aufbauen und nutzen
- ✓ Zeitliche Kapazitäten schaffen

2.3.3. Beispielhafte Links

- Broschüre Kommunikation BNE mit Checkliste: https://www.pi-muenchen.de/wp-content/uploads/2021/02/Checkliste_BNE-Kommunikation.pdf
- Klimadult: <https://klimadult.de/>

2.4. Netzwerke und Partnerschaften

Ein wichtiges Handlungsfeld für Bildungseinrichtungen, um ein ganzheitliches BNE-Profil aufzubauen, sind Netzwerke und Partnerschaften. Hierzu zählen andere Bildungseinrichtungen ebenso wie externe Kooperationspartnerschaften zu BNE-Akteur:innen. Auch die Kompetenzen der Elternschaft oder soziale Initiativen im Quartier können Einrichtungen auf dem Weg zu einem nachhaltigen Lernort helfen.

In den folgenden Abschnitten sind Vorteile von Netzwerken und Partnerschaften sowie gute Beispiele und Tipps für die Praxis aufgeführt. Beispielhafte Links führen zu Plattformen, um geeignete BNE-Kooperationen zu finden oder zu BNE-Veranstaltungen, die gute Vernetzungsmöglichkeiten bieten.

2.4.1. Vorteile

- ❖ Neue, externe Expertise an die Einrichtung bringen und voneinander lernen: Inhaltliche und methodische (Fach-)Expertise eröffnet auch neue Perspektiven auf BNE.
- ❖ Synergien nutzen, z. B. durch gemeinsame Veranstaltungen wie Fortbildungen für mehrere Einrichtungen.

- ❖ Sich für neue Impulse öffnen und neue Menschen und Kooperationen kennenzulernen, bringt Spaß und ermöglicht Flexibilität.

2.4.2. Gute Beispiele

- ❖ Erziehungsberechtigte, Großeltern, Rentner:innen mit Interesse an oder mit Vorwissen zu Nachhaltigkeit und BNE einbeziehen.
- ❖ Bildungseinrichtungen untereinander, aber auch die Bildungslandschaft im Umfeld der Einrichtung einbeziehen: Übergang Kita-Grundschule, Hort oder Mittagsbetreuung, Grundschulen, weiterführende Schulen etc.
- ❖ Mit anderen externen Partner:innen (NGOs): BNE-Multiplikator:innen/-Akteur:innen aus verschiedenen Bildungsbereichen wie BNE und Globales Lernen, politische, kulturelle Bildung, Medienbildung etc.
- ❖ Mit BNE-Lernorten in der Nachbarschaft, Institutionen, Firmen, Sportvereine etc. (mit guter Erreichbarkeit, um Besuch der Einrichtung zu erleichtern)
- ❖ Mit lokalen Händlern oder Geschäften im Quartier (z. B. für den Einkauf nachhaltiger Schulhefte)
- ❖ Mit Trägern und der Verwaltung

2.4.3. Tipps für die Praxis

- ✓ Meist finden Kooperationen nur punktuell im Rahmen von Einzelprojekten statt, Kontinuität hilft langfristig (auch auf Prozessebene).
- ✓ Zwischendurch gemeinsam prüfen, welche Kooperationen und welche Vernetzung den BNE-WIA unterstützt, welche nicht oder in welchen Bereichen Partnerschaften zur Erreichung der Ziele fehlen (auch hinsichtlich finanzieller und zeitlicher Ressourcen).
- ✓ Bei fehlenden Infos zu möglichen Kooperationen und Möglichkeiten im Quartier können externe BNE-Akteur:innen oder Plattformen helfen (s. Links).

2.4.4. Beispielhafte Links

- Akteursplattform BNE: <https://akteursplattform-bne.de/>
- BNE-Vernetzungstreffen für Umweltbeauftragte vom RBS: <https://www.pi-muenchen.de/vernetzungstreffen-bne-fuer-schulen/>
- Netzwerk-Treffen BNE: <https://www.oekoprojekt-mobilspiel.de/netzwerk/netzwerk-bne/netzwerk-treffen-bne>

- Projektbörse BNE: <https://www.oekoprojekt-mobilspiel.de/weiterbildung/fortbildungen/gemeinsam-%E2%80%93-vernetz-%E2%80%93-zukunftsorientiert-projektboerse-zu-bne-am-241024>
- Netzwerkübersicht BNE: „Das Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung in und um München: Angebote für Kinder, Jugendliche und Multiplikator:innen (zusammengestellt von Ökoprotjekt MobilSpiel e.V.): Link folgt

2.5. Qualifizierung und BNE-Verständnis

Je größer die Einrichtung und je mehr Menschen beteiligt sind, desto schwieriger gestaltet es sich, ein gemeinsames BNE-Verständnis zu etablieren und nachhaltig zu verankern. Hier können Einrichtungen ganz unterschiedliche Herangehensweisen verfolgen: Über klassische Wege wie Fortbildungen oder pädagogische Tage lässt sich viel erreichen, aber auch über die Erlebbarkeit von Nachhaltigkeit an der Einrichtung sowie über die räumliche Gestaltung und die Einrichtungskonzeption.

In den folgenden Abschnitten sind hilfreiche Tipps für die Praxis und beispielhafte Links aufgeführt, die Bildungseinrichtungen helfen können, ein gemeinsames BNE-Verständnis zu etablieren.

2.5.1. Tipps für die Praxis

- ✓ BNE ist fest in der pädagogischen Praxis oder im Unterricht verankert und allen bekannt.
- ✓ BNE findet in der pädagogischen Praxis statt (z. B. BNE-Aktivitäten im Jahreskreis der Kita, BNE-Curriculum mit Schwerpunkten für jede Jahrgangsstufe) sowie indirekt durch die Haltung von Pädagog:innen.
- ✓ Ergänzend gibt es BNE-Module oder Workshops von Externen oder Exkursionen zu nachhaltigen Lernorten.
- ✓ BNE ist im Alltag der Einrichtung sichtbar: Verpflegung, Mülltrennung, Beschaffung, Ausstattung und Organisation, bauliche Gestaltung etc.
- ✓ BNE ist immer Thema: bei Aktionen, Projekttagen, Festen, Fahrten, Wettbewerben, Ausstellungen, Theater, Elternabenden, Konferenzen, Tag der offenen Tür etc.
- ✓ Über BNE wird regelmäßig berichtet (Öffentlichkeitsarbeit), z. B. auf der Website, im Jahresbericht, in Schüler:innenzeitung oder im Instagram-Account der Schule.
- ✓ BNE-Fortbildungen - insbesondere für neue Kolleg:innen (BNE-Basis Schulungen) - werden regelmäßig an der Einrichtung angeboten.
- ✓ Zusätzlich finden fachspezifische und/oder fächerübergreifende Fortbildungen zu

speziellen Nachhaltigkeitsthemen mit Materialeinführungen zur inhaltlichen und methodischen Unterstützung statt.

- ✓ Informationen zu externen BNE-Veranstaltungen (Fortbildungen, Konferenzen und Vernetzungstreffen) werden geteilt und besucht.
- ✓ Der interne Wissenstransfer zu BNE funktioniert: Möglichkeiten zur Beteiligung, Informationen zum Treffen des Team N, zum aktuellen Stand (z. B. Jahresplanung) und eine Verschriftlichung mit Zuständigkeiten und Kontakten ist allen bekannt.
- ✓ Ressourcen für BNE stehen zur Verfügung und werden genutzt: Zeit und Muße für die Auseinandersetzung mit der Thematik (BNE ist nichts Zusätzliches!) und eine längerfristige Zusammenarbeit mit externen BNE-Akteur:innen.

2.5.2. Beispielhafte Links

- Fortbildungen zu BNE: <https://akteursplattform-bne.de/fortbildungsangebote/>
- BNE-Workbook: <https://akteursplattform-bne.de/akteurinnen-2/>
- Fortbildungen PI-ZKB: <https://www.pi-muenchen.de/bne-in-schulen/>
- Erwachsenenbildung: <https://www.bene-muenchen.de/infos/bne-lernen-die-welt-zu-verandern/bne-fort-und-weiterbildungen/>
- Zusatzqualifikation BNE in der Kita (PI-ZKB): <http://www.pi-muenchen.de/profil/wir-ueber-uns/fachbereiche/fachbereich-bildungseinrichtungen/bereich-kindertageseinrichtungen/zusatzqualifikationen/>
- Berufsbegleitende Weiterbildung BNE (Bayernweit): <https://www.oekoprojekt-mobilspiel.de/weiterbildung/bne>

2.6. Externe Begleitung der Einrichtungen

Viele Vorbehalte und Schwierigkeiten lassen sich durch eine regelmäßige aktive Prozessbegleitung beseitigen. Es hilft, sich zu Beginn klar zu machen, welche Rolle die externe Begleitung übernimmt und welche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit wünschenswert sind. Je klarer dies für beide Seiten ist, desto weniger unrealistische Erwartungen entstehen bei den Beteiligten.

Eine qualifizierte externe Begleitung bei der BNE-WIA-Prozessbegleitung verfügt über...

- ✓ fachliche Expertise zu BNE, dem WIA und den Handlungsfeldern (BNE VISION 2030).
- ✓ Erfahrung in der Unterstützung und Beratung von Einrichtungen und deren Steuerungsgruppen mit Fokussierung auf Ziele (Konzeption, Planung, Umsetzung, „roter Faden“).
- ✓ BNE-Impulse (inhaltlich und methodisch) zu BNE-Angeboten, Fortbildungen etc. und für Belange rund um BNE an der Einrichtung.

- ✓ hilfreiche Kontakte ins BNE-Netzwerk, zur Verwaltung, zu den BNE-Fachstellen und kann geeignete Kooperationen vermitteln und die Vernetzung (Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung etc.) fördern.
- ✓ Wissen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.
- ✓ Wissen zu geeigneten Partizipationsformaten.
- ✓ eine wertschätzende Haltung gegenüber allen beteiligten Personen und Projekten.
- ✓ ausreichend Zeit für eine längerfristige Begleitung.
- ✓ Flexibilität, um auf sich ändernde Gegebenheiten und neue Herausforderungen angemessen reagieren zu können.
- ✓ Geduld und ist bereit, auch kleine Schritte zu feiern.

2.6.1. Wünschenswerte Rahmenbedingungen aus Sicht der externen Begleitung

- ✓ Aktive Unterstützung durch Einrichtungsleitung und Verwaltung
- ✓ Hohe Motivation: intrinsischer Wunsch aller Beteiligten, sich auf den BNE-Weg zu machen, mit Flexibilität und Motivation Strukturen neu zu denken
- ✓ Ausreichend zeitliche Ressourcen: Team nimmt an Prozessterminen teil, (mehr) BNE-Anrechnungstunden
- ✓ Ausreichend finanzielle Ressourcen: sichere Fördergelder für BNE-Projekte, Workshops, Fortbildungen durch externe Referent:innen oder für die Prozessbegleitung
- ✓ Sichere Finanzierung der eigenen Arbeit
- ✓ Erkenntnis beim Team, dass Zeit für Dokumentationen die zukünftige Arbeit extrem erleichtert.

2.6.2. Realistische Erwartungen an die externe Begleitung

- ✓ Unterstützung bei der Gestaltung des Prozesses in Form einer punktuellen Projektunterstützung im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe ist möglich, jedoch keine zeit- und kostenintensive 1:1-Begleitung.
- ✓ Wünschenswert ist eine langfristige Begleitung über mehrere Jahre, da keine schnellen Veränderungen und breite Beteiligung in kurzer Zeit erreicht werden.
- ✓ Die externe Begleitung ist Ansprechpartner:in für BNE-Belange, aber ohne Einflussnahme

auf Verwaltung, bauliche, rechtliche, administrative Rahmenbedingungen und kurzfristige Umsetzung großer Bewirtschaftungsthemen.

- ✓ Eine externe Begleitung bietet Informationen zu Kooperationsmöglichkeiten, Fortbildungsangeboten, Newslettern, externen BNE-Materialien oder anderen hilfreichen Informationen.
- ✓ Im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und Förderungen können BNE-Materialien angeboten und ggf. BNE-Projekte und Workshops durchgeführt werden.

3. Vision für einen erfolgreichen BNE-Lernort

So könnte eine formale Bildungseinrichtung aussehen, an der ein BNE-WIA erfolgreich umgesetzt wird:

- ✓ Die Einrichtungsleitung unterstützt den Prozess vollumfänglich.
- ✓ Die Einrichtung hat ausreichende zeitliche und finanzielle Ressourcen für einen WIA.
- ✓ Es existiert ein funktionierendes und kompetentes BNE-Team oder Kernteam, das den Prozess steuert.
- ✓ An der Einrichtung hat sich ein gemeinsames BNE-Verständnis etabliert, an dem fortlaufend weitergearbeitet wird.
- ✓ Alle Mitglieder der Einrichtung haben die Möglichkeit, sich über BNE zu informieren und sich fortzubilden. BNE-Fortbildungen sind ausdrücklich erwünscht.
- ✓ Alle Mitglieder der Einrichtung identifizieren sich mit dem Lernort. Eine offene, flexible, partizipative und fehlerfreundliche Arbeitsweise wird gelebt und gefördert.
- ✓ Beteiligungsstrukturen werden aktiv und regelmäßig genutzt und beschlossene Vorhaben umgesetzt.
- ✓ An der Einrichtung wird BNE als Haltung und als Querschnittsthema verstanden, das in alle Handlungsfelder wirkt.
- ✓ BNE ist selbstverständlicher Bestandteil aller Entscheidungen der Einrichtung (pädagogisch, konzeptionell, strukturell).
- ✓ BNE ist fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und wird als Mehrwert erkannt.
- ✓ In allen Bereichen der Einrichtung werden BNE-Maßnahmen und -Angebote umgesetzt; erprobte und bewährte BNE-Aktivitäten werden kontinuierlich verstetigt.
- ✓ Eine Verschriftlichung des Prozesses findet statt und läuft kontinuierlich weiter.

- ✓ Die Einrichtung hat ein eigenes BNE-Leitbild entwickelt, das stetig weiterentwickelt und an die jeweiligen Bedürfnisse des Teams und die Umstände angepasst wird (Jahresplanung, gezieltes Prozess- und Projektmanagement).
- ✓ Die Einrichtung positioniert sich nach innen und außen zu BNE und der Prozess ist sichtbar und transparent: BNE wird in der Einrichtung gelebt und alle Beteiligten sind über den aktuellen Stand informiert und können sich beteiligen.
- ✓ Das BNE-Netzwerk ist der Einrichtung bekannt und wird aktiv genutzt.
- ✓ Die Einrichtung erhält von städtischer Seite Unterstützung bei Ressourcenmanagement, Bewirtschaftung und Beschaffung; der Einrichtung sind die entsprechenden Zuständigkeiten und Kontakte bekannt.
- ✓ Bedarfe für den BNE-WIA werden eigenständig erkannt und Unterstützung direkt adressiert.

4. Fazit und Empfehlungen

Im folgenden Abschnitt möchten wir kurz zusammenfassen, was formale Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nach unseren Erfahrungen brauchen, um BNE im Sinne eines WIA umzusetzen und nachhaltig zu verankern.

- ❖ Insbesondere bei den ersten Schritten eines BNE-WIA ist Unterstützung gewünscht, nötig und sinnvoll. Professionelle Beratung und Begleitung hilft formalen Bildungseinrichtungen dabei, den Ist-Stand zu analysieren, wichtige Strukturen zu etablieren und erste Schritte zu strukturieren. Eine Begleitung wirkt motivierend und bestärkend und sichert die Qualität der BNE (BNE-Verständnis, Partizipation, Sichtbarkeit, Kommunikation etc.)
- ❖ Für die Umsetzung eines BNE-WIA brauchen die Einrichtungen finanzielle Ressourcen bzw. das Wissen um mögliche Fördergelder, um externe BNE-Akteur:innen sowohl bei der Prozessbegleitung als auch bei der Durchführung von Fortbildungen und Workshops individuell einbinden zu können.
- ❖ Ein gemeinsames BNE-Verständnis an der Einrichtung aufzubauen, braucht Zeit und ein qualitativ hochwertiges BNE-Fort- und Weiterbildungsangebot für alle Beteiligten. Hier brauchen die Einrichtungen Informationen zu vielfältigen BNE-Angeboten.
- ❖ Die Menschen an der Einrichtung müssen Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitgestaltung an dem Veränderungsprozess wahrnehmen können. Der Abbau von Vorurteilen und der Aufbau von Akzeptanz gegenüber dem BNE-Prozess gelingt leichter, wenn Möglichkeiten zur Partizipation geschaffen und erprobt sind.
- ❖ Die Einbindung von möglichst vielen Beteiligten, hilft engagierte und motivierte Menschen zusammenzubringen. Erfolg tritt in der Regel dann ein, wenn die Motivation im gesamten Team hoch ist und mehrere Personen sich für die Organisation und Koordination des

Prozesses verantwortlich fühlen (BNE-Team, BNE-Steuerungsgruppe).

- ❖ Für die externe Begleitung ist es wünschenswert, flexibel und bedarfsorientiert auf die unterschiedlichen Wünsche und Situationen der verschiedenen Einrichtungen reagieren zu können.
- ❖ Ziel sollte sein, dass Einrichtungen der formalen Bildung selbstorganisiert und mit dem nötigen Wissen um Ressourcen, Fortbildungen etc. an einer BNE-Profilentwicklung im Sinne eines Whole Institution Approach weiterarbeiten.